



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Basiswissen Wirtschaft - mit Videosequenzen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Basiswissen
Wirtschaft**



PARK KÖRNER
LERNMATERIALIEN



Vorwort/Hinweise

1. Das vorliegende digitale Material ist auf den grundlegenden Wirtschaftsunterricht (Sozialkunde, Gemeinschaftskunde usw.) in den Klassen 9/10/11 der allgemeinbildenden Schulen ausgerichtet. Es kann aber natürlich für alle vergleichbaren Situationen genutzt werden.
2. In der Datei Basis.txt findet sich eine kurze theoretische Zusammenfassung einiger Grundbegriffe. Sie kann im Unterricht punktuell oder zusammenhängend verwendet werden.
3. Dateien mit der Endung „did“ bieten eine kurze Hinführung zu einigen Themenschwerpunkten mit Querverweisen auf verwandte Fragestellungen.
4. Die Dateien mit der Endung „taf“ enthalten stichwortartige Gliederungen zu volkswirtschaftlichen Themen. Diese Dateien eignen sich als Tafelanschrieb („taf“), als `Gerüst` für den Lehrer oder als Heftaufschrieb; manche sollten vielleicht den Schülern ausgedruckt in die Hand gegeben werden. Der abgekürzte Dateiname erleichtert, soweit möglich, das Auffinden der gesuchten Stichwörter.
5. Die Dateien mit der Endung „arb“ enthalten Aufgabenbeispiele und Lösungen zu ausgewählten Stichwörtern. Teilweise ergeben sich die Lösungen auch aus den identischen TAF-Dateien. Nicht jeder Sachverhalt eignet sich in gleicher Weise für Aufgaben. Die Liste lässt sich aber erweitern und zu einer Sammlung ausbauen.
6. Die erstellten Dateien beschäftigen sich vorwiegend mit grundlegender Wirtschaftstheorie. Deshalb fehlen weitgehend Kritik und Hinweise auf mögliche oder tatsächliche Fehlentwicklungen in der Praxis.
7. Die Diskette will keineswegs das Lehrbuch ersetzen. Sie kann aber sehr gut zur Vorbereitung, Erweiterung oder zur Zusammenfassung der entsprechenden Themen verwendet werden. Die entsprechenden Stichwörter finden sich in den Lehrbüchern.
8. Bei den einzelnen Themen und Aufgaben kommt es manchmal zu Überschneidungen und Wiederholungen, die gewollt sind.
9. Auf Kurven und komplizierte Formeln musste wegen der verschiedenen Grafikstandards unterschiedlicher Textverarbeitungsprogramme verzichtet werden. Dies lässt sich im grundlegenden Unterricht aber vertreten.

10. Tipps für den Einsatz: Der Vorteil der Texte auf Diskette liegt in den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten:

- a) Die Lehrkraft druckt die Texte nur für sich selbst aus oder
- b) die Texte können (mit Laserdrucker) auf Folie gedruckt werden oder
- c) mit Matrixdrucker auf Matrizen (Carbon-Schreibsätze) oder
- d) die Schule besitzt ein sogenanntes Display. Dann liest man die Dateien in die Textverarbeitung ein und bringt sie mittels Overhead-Projektor auf einen Wandbildschirm. Dort lässt man sie mit der Maus „durchlaufen“. So können einzelne Teile noch verdeckt gehalten werden.
- e) Außerdem kann jeder Lehrer das Material auf seinem PC nach Lust und Laune verändern, ausweiten, kürzen oder aktualisieren.

Viel Erfolg!



Wirtschaftstheorie

Einige grundlegende Begriffe

Inhalt:

1. Wirtschaft/Bedürfnisse
2. Einzelwirtschaften
3. Wirtschaftsordnung
4. Freie Marktwirtschaft – soziale Marktwirtschaft
5. Markt
6. Angebot und Nachfrage
7. Ausblick



1. Wirtschaft/Bedürfnisse

Wirtschaften heißt mit knappen Mitteln auskommen; ohne Mangel gäbe es wohl keine Ökonomie. Den Menschen stehen nur begrenzte Mittel zur Befriedigung ihrer „unendlichen“ Bedürfnisse zur Verfügung. Man muss also die vorhandenen Mittel möglichst optimal und effizient einsetzen, um den Bedarf zu decken.

Psychologie, Soziologie und Ökonomie haben die menschlichen Bedürfnisse genauer untersucht. Auch die Werbung beschäftigt sich mit den „Wünschen“ der Menschen. Leicht verständlich ist die Trennung in Primärbedürfnisse/Existenzbedürfnisse und Sekundärbedürfnisse, die nicht existenznotwendig sind. Die Summe der Bedürfnisse ergeben den Bedarf.

Ökonomisch gesehen werden die Bedürfnisse durch Güter befriedigt. Sie werden im Allgemeinen von den Unternehmen hergestellt. Auch Dienstleistungen fallen unter diesen Begriff. Sogenannte freie Güter, wie etwa Luft und Wasser, gibt es nicht viele. Wirtschaftlich interessant ist der Bedarf, also die Summe der Güter, für die Kaufkraft eingesetzt wird.

Die Wirtschaft versucht, menschliche Wünsche und die Bereitstellung der Güter in Einklang zu bringen.

Bildquelle :

<https://pixabay.com/de/photos/ma%CC%88nner-angestellte-anzug-arbeit-1979261/> (CC0), 08.03.2022

Die Herstellung der Güter nennt man Produktion.

Zur Herstellung von Gütern benötigen wir drei Produktionsfaktoren:

- a) Boden (Klima, Wasser, Rohstoffe, Umweltverbrauch, Landwirtschaft etc.)
- b) Kapital (Geld, Maschinen, Gebäude, Straßen etc.)
- c) Arbeit (menschliche Arbeit in jeder Form)

Wie erwähnt sind diese Produktionsfaktoren in der Regel knapp. Man wird also bei der Güterproduktion „ökonomisch“ vorgehen.

Das sogenannte ökonomische Prinzip zerfällt in zwei Teile: Man wird aus den gegebenen Mitteln möglichst viel herausholen wollen (Maximalprinzip) und das gesteckte Ziel mit einem möglichst geringen Mitteleinsatz erreichen wollen (Minimalprinzip).

Ähnliches gilt ebenso für die privaten Haushalte, vorausgesetzt, sie handeln rational, das heißt zu ihrem wirtschaftlichen Vorteil.

Das ökonomische Prinzip führt dazu, dass die Unternehmen rentabel arbeiten und ihre Produktivität steigern wollen. Es entsteht Rationalisierungsdruck.

2. Einzelwirtschaften

Die Theorie unterscheidet vier Typen von Wirtschaftssubjekten:

- a) die privaten Haushalte
- b) die öffentlichen Haushalte (Staat, Kommunen)
- c) Unternehmen
- d) Banken

Banken und Unternehmen sind deshalb in zwei Gruppen getrennt, weil die Banken neben ihren unternehmerischen Aktivitäten den Zahlungsverkehr abwickeln.

Ohne Arbeitsteilung gäbe es die obige Trennung in verschiedene Einzelwirtschaften nicht.

Die Einzelwirtschaften stehen in beständigem Austausch. Es lassen sich mehr oder minder komplizierte Wirtschaftskreisläufe aufzeichnen. Grundgedanke: Güterstrom läuft entgegengesetzt dem Geldstrom.

3. Wirtschaftsordnung

Jede Volkswirtschaft steht – bedingt durch die Arbeitsteilung – vor Koordinationsproblemen bei der Güterproduktion.

Die drei Zentralfragen sind:

- a. Was soll in welcher Menge produziert werden? (Produktionsziel)
- b. Wie soll es produziert werden? (Welche Produktionsfaktoren werden benötigt?)
- c. Wer erhält was in welcher Menge? (Verteilung)

Die Regelung dieser Lenkungsprobleme nennen wir Wirtschaftsordnung.

Die naheliegendste Lösung dieser Probleme, dass nämlich möglichst alles zentral errechnet, geplant und bestimmt wird, ist offenbar nicht die beste. Die Wirklichkeit hat gezeigt, dass Zentralverwaltungswirtschaften oder Planwirtschaften (wie beispielsweise in Osteuropa) katastrophale Mängel aufweisen.

Im System der freien Marktwirtschaft stellt hingegen jeder einzelne Wirtschaftsteilnehmer seinen eigenen Plan auf, ohne sich mit anderen abzusprechen oder zu koordinieren. Die freie Entscheidung aller Wirtschaftssubjekte regelt das Lenkungsproblem der Volkswirtschaft von allein, „von unsichtbarer Hand gesteuert“ (Adam Smith). Wie funktioniert das?

4. Freie Marktwirtschaft – soziale Marktwirtschaft

Marktwirtschaft hat mit Markt zu tun. Wir nennen jegliches Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage Markt, egal wo und wann das ist und um welche Güter es sich handelt (Gemüsemarkt, Automarkt, Grundstücksmarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt; deutscher Markt – Weltmarkt usw.).

Freie Marktwirtschaft heißt, dass der Staat nicht in die Wirtschaft, in den Markt eingreift, er sorgt höchstens für die Einhaltung gewisser „Spielregeln“ (etwa Vertragsrecht u. Ä.), hat Ordnungsfunktion. Es gibt das Recht auf Privateigentum, Wettbewerbsfreiheit, Gewerbefreiheit, Vertragsfreiheit, Konsumfreiheit, Freihandel.

Fehlentwicklungen der reinen Marktwirtschaft (Manchester-Liberalismus, Laissez-faire-System, Nachtwächterstaat) waren Konzentration und Monopolbildung, Verelendung großer Schichten und Arbeitslosigkeit bei Konjunktur- und Strukturkrisen.

Deshalb existieren heute Eingriffsmöglichkeiten des Staates durch Kartellgesetze und Sozialgesetzgebung (Renten-, Kranken-, Arbeitslosenversicherung etc.), Stichwort: soziale Marktwirtschaft.

5. Markt

Der Markt ist die Summe der Tauschbeziehungen hinsichtlich bestimmter Güter, er ermöglicht den Austausch dieser Güter und gleicht Angebot und Nachfrage selbstständig aus. Dabei ist das vordergründig gar nicht einfach. Der Anbieter, der Verkäufer, wird nämlich möglichst teuer verkaufen wollen, der Nachfrager, der Käufer, wird möglichst billig kaufen wollen. Beide handeln egoistisch, nur zu ihrem eigenen Nutzen, wirtschaftlich gesehen also rational (nachvollziehbar und berechenbar).

Obwohl sich die Interessen des Käufers und Verkäufers diametral entgegenstehen, werden sie sich einig über den Preis: Der Marktpreis ist das Ergebnis des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage.

6. Angebot und Nachfrage

Das Angebot ist die Menge der Güter, die zu einem bestimmten Preis zum Verkauf steht. Die Nachfrage ist die Gütermenge, für die zu einem bestimmten Preis Kaufinteresse besteht. Angebot und Nachfrage werden wie beschrieben über den Preis ausgeglichen.

Nun ist der Markt bei vielen Gütern laufend in Bewegung. Angebot und Nachfrage steigen und fallen.

Was passiert, wenn die Nachfrage steigt? Was passiert, wenn sie sinkt? Was passiert, wenn das Angebot zunimmt? Was passiert bei knappem Angebot?

Das folgende Schema beschreibt den marktwirtschaftlichen Prozess:

N > A	große Nachfrage, kleines Angebot
P steigt	Preiserhöhungen
N sinkt, A steigt	Auslese der kaufkräftigen Nachfrage; Anreiz zur Produktion, zu Investitionen, zum Fabrikneubau
N = A	Marktgleichgewicht, kann nicht gehalten werden
A > N	Überangebot
P fällt, N steigt	Preissenkungen infolge des Überangebots; Anreiz zu vermehrter Nachfrage, scharfe Konkurrenz, Rationalisierung, Auslese leistungsfähiger Firmen
N = A	Marktgleichgewicht, kann aber wiederum nicht länger gehalten werden. Der Zyklus wiederholt sich

Dieser Marktmechanismus ist nicht bei allen Gütern gleich, nicht alle Waren reagieren elastisch. Bestimmte Dinge, die man beispielsweise zum täglichen Leben braucht, reagieren kaum auf Preiserhöhungen. Auch Luxusgüter können atypisch nachgefragt werden.

Wie ersichtlich, werden durch den Marktmechanismus die erforderlichen Güter und Dienstleistungen einigermaßen ausreichend zur Verfügung gestellt.

Das **Lenkungsproblem** (s.o.) wird gelöst:

- a) Die Käufer bestimmen tagtäglich mit ihrem Geld, was und wie viel produziert wird. Produktion und Handel richten sich danach, weil die Verkäufer verdienen wollen.
- b) Genauso werden die Produktionsfaktoren von den Unternehmern nach Möglichkeit optimal eingesetzt. Das ökonomische Prinzip lenkt in Richtung des kaufstärksten Bedarfes.
- c) Und schließlich wird auch das Problem der Verteilung auf diese Weise gelöst. Wer Bedürfnisse befriedigt haben will, wird arbeiten. Sein Einkommen ermöglicht die entsprechenden Käufe.

Insgesamt bietet das System genügend Anreize zur Arbeit, für Investitionen und Innovationen. Die Wirtschaft bleibt lebendig, sie reagiert relativ effizient und schnell auf viele Herausforderungen.



7. Ausblick

Marktwirtschaft ist kein feststehendes System, es gibt verschiedene Varianten. Auch haben wir in Deutschland keine reine Marktwirtschaft. Ganze Bereiche – zum Beispiel die Landwirtschaft – werden mehr planwirtschaftlich bestimmt, und oft gibt es Eingriffe von Seiten der Politik, der Gewerkschaften und anderer Institutionen (Interventionismus), die wirtschaftlich gesehen nicht immer von Vorteil sind.

Neue Entwicklungen werden aber bestimmt auch die Marktwirtschaft umgestalten. Beispielsweise besteht ein Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und steigender Umweltverschmutzung. Hier werden Lösungen gefunden werden müssen. Begriffe wie Lebensqualität werden anders verstanden und gemessen werden als durch bloße Zahlen des Bruttosozialprodukts.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Basiswissen Wirtschaft - mit Videosequenzen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Basiswissen
Wirtschaft**



PARK KÖRNER
LERNMATERIALIEN